

## **Sportpädagogische Unterrichtsforschung**

### **– theoretische Grundlagen und empirische Perspektiven am Beispiel Kooperativen Lernens im Schulsport**

Im Kontext der Bildungsdebatte, die durch die großen Schulvergleichsstudien ausgelöst wurde, hat in der Schulsportforschung sowie in der sportbezogenen Kinder- und Jugendforschung eine Trendwende eingesetzt, die sich in einem zunehmenden Interesse an der Wirksamkeit pädagogischer Konzepte zeigt. Ziel des hier skizzierten Forschungsprojektes ist es, einen bildungstheoretisch begründeten Ansatz für die Anlage und Durchführung sportpädagogischer Unterrichtsforschung in diesem Feld zu entwickeln und am Beispiel von Studien zum Kooperativen Lernen im Sportunterricht dessen Umsetzung zu dokumentieren (vgl. BÄHR, 2008a).

Das Projekt umfasst zunächst eine theoretische Beschäftigung mit den Zielen des Sportunterrichts, auf deren Umsetzung sich Unterrichtsforschung im Sinne einer Wirkungsforschung letztlich bezieht. Auf der Ebene der Aussagen der neuen Lehrplangeneration wird diese Frage mit dem sog. Doppelauftrag des Sportunterrichts beantwortet (vgl. PROHL & KRICK, 2006). Der Doppelauftrag kann nun in einer bildungstheoretischen Perspektive als Integration fachlichen und persönlichkeitsbezogenen Lernens ausgelegt werden, welches in der bewegungsbezogenen Auseinandersetzung des Subjektes mit seiner materialen und sozialen Umwelt angelegt ist. In der Methode des „Kooperativen Lernens“ wird das Potential gesehen, dieses Ziel in der Praxis des Sportunterrichts einzulösen (ausf. BÄHR, 2005).

Der empirische Teil des Projektes umfasst eine Reihe von Studien zum Kooperativen Lernen im Sportunterricht mit quasiexperimentellem Charakter. Nach einigen explorativen Vorstudien (vgl. GRÖBEN, 2005) wurden zwei größere Untersuchungen mit jeweils 9 bzw. 10 Schulklassen der Grundschule und Orientierungsstufe durchgeführt (vgl. BÄHR, KOCH & GRÖBEN, 2007; BÄHR, PROHL & GRÖBEN, 2008; BÄHR, 2008b). Neben Lerneffekten auf Seiten der Schüler/innen wurden deren Lernprozesse sowie insbes. auch das Handeln der Lehrkräfte dokumentiert und ausgewertet. Dabei kamen Fragebögen, Lehrtagebücher, Interviews, Videoanalysen und Tests zum Bewegungskönnen der Schüler/innen im Sinne einer Perspektiven- und Datentriangulation zum Einsatz. Die quantitativ angelegten Studien werden derzeit durch eine umfassende qualitative Analyse der Videodokumentation des Lehrer- und Schülerhandelns ergänzt. Dies geschieht in der Absicht, empirisch fundierte Leitlinien zur Aus- und Fortbildung von Sportlehrkräften im Hinblick auf methodisches Handeln im Sportunterricht formulieren zu können.

- BÄHR, I. (2008a). *Empirische Unterrichtsforschung auf der Grundlage sportpädagogischer Theorie - das Beispiel Kooperatives Lernen*. In OESTERHELD, V. (Hrsg.): Sportpädagogik im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen, wissenschaftlicher Ansprüche und empirischer Befunde. Hamburg: Czwalina, S. 170-174.
- BÄHR, I. (2008b). *Wirksamkeit und Wirkung methodischer Konzepte im Sportunterricht - empirische Ergebnisse am Beispiel Kooperativen Lernens*. In S. Nagel (Hrsg.), *Sozialisation und Sport im Lebenslauf*. Hamburg: Czwalina, S. 53-54.
- BÄHR, I., KOCH, F. & GRÖBEN, B. (2007): *Kooperatives Lernen im Sportunterricht - empirische Befunde*. In SCHEID, V. (Hrsg.), *Sport und Bewegung vermitteln*. Hamburg: Czwalina, S. 69-75.
- BÄHR, I., PROHL, R. & GRÖBEN, B. (2008): Prozesse und Effekte kooperativen Lernens im Sportunterricht. In: *Unterrichtswissenschaft*, 36(4), S. 290-309.
- GRÖBEN, B. (2005). Wirkungen des Kooperativen Lernens im Spiegel der Unterrichtsforschung. *Sportpädagogik*, 29 (6), 48-52.
- PROHL, R., & KRICK, F. (2006). Lehrplan und Lehrplanentwicklung - programmatische Grundlagen Schulsports. In Deutscher Sportbund (Hrsg.), *DSB-Sprint-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland* (S. 19-52). Aachen: Meyer & Meyer.